



Studien zur Allgemeinen und Vergleichenden
Literaturwissenschaft 12

Herausgegeben von Eberhard Lämmert, Klaus Reichert,
Karlheinz Stierle und Jurij Striedter, mitbegründet von
Peter Szondi

Der unbegünstigte Magier

Erzählungen Edgar Allan Poes

INAUGURAL-DISSERTATION
zur
Erlangung des Doktorgrades
des Fachbereichs 17
(Neuere Fremdsprachige Philologien)
der
Freien Universität Berlin

vorgelegt von
PETER KRUMME
aus Wuppertal

ISBN 978-3-476-99928-3 ISBN 978-3-476-99927-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99927-6

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 1976
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1976

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Paul de Man
 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Gerhard Goebel
- Tag der mündlichen Prüfung: 14. Dezember 1976

Inhalt

Eyegonblack	VIII
Sti(e)laugen	1
Der böse Blick der Schrift	30
Pen-Allan-Poe	42
Lacan. Die Lücken/Tücken der Wahrheit	46
Der gefaltete Brief	70
Unfall eines Textes – Accident of a Text	97
The Magical-Looking Water: Der gehäutete Text	129
Anmerkungen	154
Literaturverzeichnis	193
Register	196

Zitate und Siglen im Text

- H Virginia Edition. *The Complete Works of Edgar Allan Poe*, ed. James A. Harrison. 17 vols. 1902. Repr. New York 1965.
- B Borzoi Edition. *The Complete Poems and Stories of Edgar Allan Poe*, ed. Arthur H. Quinn/Edward H. O'Neill. 2 vols. New York 1946.
- P Jacques Lacan, *Écrits* (Coll. Points). 2 vols. Paris 1970–1971.

Den fremdsprachigen Zitaten sind deutsche Übersetzungen beigegeben. Diese sind als Lesehilfe gedacht: eine andere Funktion können und sollen sie nicht erfüllen. In den Anmerkungen wurde auf Übertragung verzichtet. Benutzte deutsche Ausgaben sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Eyegonblack

(...) after all (...) Literature is the most noble of professions. In fact, it is about the only one fit for a man. For my own part, there is no seducing me from the path. I shall be a *littérateur*, at least, all my life; nor would I abandon the hopes which still lead me on for all the gold in California. Talking of gold, and of the temptations at present held out to »poor-devil authors«, did it ever strike you that all which is really valuable to a man of letters – to a poet in especial – is absolutely unpurchaseable? Love, fame, the dominion of intellect, the consciousness of power, the thrilling sense of beauty, the free air of Heaven, exercise of body & mind, with the physical and moral health which result – these and such as these are really all that a poet cares for: – then answer me this – *why* should he go to California?

(To Frederick W. Thomas, Feb. 14, 1849. In: The Letters of Edgar Allan Poe, ed. J. W. Ostrom, vol. ii, rev. ed. p. 427)¹

1 Am Ende ist doch die Literatur der edelste Beruf. Fast der einzige, der für einen Mann taugt. Mich persönlich bringt nichts vom Wege ab. Ich werde jedenfalls mein ganzes Leben ein Literat sein, und nicht für alles Gold Kaliforniens würde ich die Hoffnungen hergeben, die mich immer noch vorwärtstreiben. Da wir gerade von Gold und den Versuchungen reden, die auf Autoren, so sie arme Teufel sind, warten: Ist Ihnen jemals aufgefallen, daß es das für einen Schriftsteller, insonderheit einen Dichter, eigentlich Kostbare nicht zu kaufen gibt? Liebe, Ruhm, klarer Verstand, das Bewußtsein, Kraft zu haben, durchdringender Schönheitssinn, ungetrübte Himmelsluft, Betätigung von Leib und Seele und das damit verbundene physische und moralische Wohlbefinden – diese und ähnliche Dinge sind eigentlich alles, was einen Dichter angeht. So sagen Sie mir: warum sollte er nach Kalifornien gehen?

If you have looked over the Von Kempelen article (...), you will have fully perceived its drift. I mean it as a kind of »exercise«, or experiment, in the plausible or verisimilar style. Of course, there is *not one* word of truth in it from beginning to end. I thought that such a style, applied to the gold-excitement, could not fail of effect. My sincere opinion is that nine persons out of ten (even among the best-informed) will *believe* the quiz (provided the design does not leak out before publication) and that thus, acting as a sudden, although of course a very temporary, *check* to the gold-fever, it will create a *stir* to some purpose.

P. S. (...) if you decline the quiz, please *do not let out the secret*.

(To Evert A. Duyckinck, March 8, 1849. In: *ibid*, p. 433)²

- 2 So Sie den Von Kempelen-Artikel durchgegangen sind, werden Sie seine Absicht ganz gewiß bemerkt haben. Ich denke ihn mir als eine »Übung«, ein Experiment, einen Gegenstand allein durch die Art der Darstellung glaubhaft oder wahrscheinlich werden zu lassen. Natürlich ist von Anfang bis Ende *kein Wort* wahr. Ich dachte mir, die Anwendung dieser Darstellungsart auf den Goldrausch könne ihre Wirkung nicht verfehlen. Ich glaube bestimmt, daß von zehn Menschen neun, und selbst die bestinformierten, den Scherz ernst nehmen werden (vorausgesetzt, die Absicht wird nicht schon vor der Veröffentlichung ruchbar) und daß die Erzählung den Goldrausch schlagartig, wenn auch nur zeitweilig, dämpfen und also Aufsehen erregen und zugleich einem guten Zweck dienen wird.

P. S. Wenn Ihnen der Scherz mißfällt, *verraten Sie bitte nicht das Geheimnis*.

Für Moidele